



»Eine der führenden Pianistinnen Deutschlands«

– neue musikzeitung

Lydia Maria Bader hat seit ihrer Debüt-Tournee im Jahr 2009 eine enge Verbindung zu China: Zehn oft mehrwöchige Konzertreisen führten sie seither quer durch das Reich der Mitte vom äußersten Süden bis zur Inneren Mongolei. Von der Presse als »German Piano Princess« gefeiert, ziehen ihre Auftritte nicht nur großes mediales Interesse, sondern jährlich über zehntausende Besucher an. Aus Lydia Maria Baders Faszination für das Land und den musikalischen Erfahrungen, die sie dort gesammelt hat, entsprang 2019 das Konzertprogramm *Chinese Dreams*, in dem sie sich chinesischer Musik und deren Einfluss auf westliche Komponisten widmete.

Nun erscheint bei ARS Produktion die gleichnamige Einspielung dieses Programms, mit Werken zeitgenössischer chinesischer Komponisten, die auf traditionellen Volkslieder basieren, sowie selten gehörte abendländische Musik im Stil der Chinoiserie von Abram Chasins, Cyril Scott und Walter Niemann – »Es ist

Musik«, so Lydia Maria Bader, »die von wunderschönen Melodien erfüllt ist; Melodien, die es verdienen, auch außerhalb Chinas Gehör zu finden.«

Lydia Maria Baders Verbindung zu China beruht, über ihre Konzertreisen hinaus, auf einer grundsätzlichen Begeisterung für fremde Kulturen und Länder. Diese führte sie bereits zu Auftritten durch ganz Europa bis nach Russland und Bangladesch und spiegelt sich auch in ihren Programmen wider, etwa in der 2014 erschienenen Einspielung *Music of the North* (gutingi) mit Werken aus Skandinavien und dem Baltikum. Ihrem Hang für Tonkunst abseits des klassischen Repertoires geht sie außerdem in von Publikum und Presse gefeierten Gesprächskonzerten nach, bei denen sie die Zuhörer mitunter gern in unbekannte Regionen der Klavierliteratur führt. So dürfte es sich auch mit der Musik auf *Chinese Dreams* verhalten: Während hierzulande Walter Niemann, Abram Chasins und Cyril Scott schon äußerst selten auf den Spielplänen zu finden

sind, ist chinesische Klaviermusik aus dem 20. Jahrhundert bei uns weitgehend unbekannt. Lydia Maria Bader will daher diese Werke ins Bewusstsein rufen und eine Verbindung zwischen der chinesischen und der westlichen musikalischen Welt schaffen.

Der Siegeszug des Klaviers begann in China im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts, mit Shanghai als Hochburg der damaligen Klavierausbildung. Die Lehrer des Konservatoriums waren entweder Exilanten oder chinesische Pianisten, die im Ausland studiert hatten. Selbst die Kulturrevolution tat der Popularität des Instruments keinen Abbruch, allein das Repertoire unterlag politischen Restriktionen und musste auf chinesischen Volksliedern oder Opernthemem beruhen. Heute ist diese Musik, die sich auf die alten, traditionellen Melodien konzentriert, allgegenwärtig in China; sie wird einerseits von Popmusikern gesungen und ist andererseits – etwa als Klavierbearbeitung wie der *Kangding Love Song* – ebenso im Repertoire klassischer Künstler präsent.

Seit Jahrhunderten übt das Reich der Mitte mit seiner traditionsreichen Kultur, der kunstvollen Malerei, der Schrift und den harmonischen Gärten eine große Faszination auf die westliche Welt aus. Auch die Musik blieb von dieser Chinoiserie nicht unbeeindruckt – besonders in Zeiten von Nationalmusik und Exotismus im 19. und 20. Jahrhundert, als es etwa Debussy klanglich immer weiter gen Osten zog. Für Komponisten wie Walter Niemann und Cyril Scott



zählte jedoch nicht die Wiedergabe authentisch-genuiner Themen; ihr Ziel war vielmehr die Evokation fremdartiger und fantasiereicher Stimmungsbilder. Beide waren sowohl dem Impressionismus verhaftet als auch der Musik anderer Kulturen zugetan, wie sie in Scotts *Lotus Land* oder Niemanns ›Fünf Traumdichtungen‹ der Klaviersuite *Alt-China* zum Tragen kommen, in deren Vorwort es heißt: »Der Tondichter hat [...] im Traum eine Reise nach China gemacht. Was er im folgenden davon erzählt, will [...] chinesisch einzig im Sinne ferner, fremdartiger, exotischer Märchenstimmungen aus dem fernen Osten mit den gelegentlichen Reizen des Musikalisch-Primitiven [sein]. Er fordert nicht: Du mußt mir glauben, denn ich bin ein Chinese, sondern er bitten: glaube mir, wenn ich, ein Deutscher, mich mit Dir einmal nach China träume.«

Eine Projekt von    In Zusammenarbeit mit    Gefördert durch die    Ausgezeichnet durch



## WEBSITES

lydiamariabader.com  
ars-produktion.de

NO-TE e.U. | [www.no-te.com](http://www.no-te.com)

Wien: Krystian Nowakowski, Kutschergasse 42, A-1180 Wien

E-Mail: [k@no-te.com](mailto:k@no-te.com) | Tel. +43 676 964 2800 | Mobil +43 1 956 98 25

Berlin/Presse: Barbara Hoppe, Schmiljanstraße 18, D-12161 Berlin | E-Mail: [b@no-te.com](mailto:b@no-te.com) | Tel. +49 30 548 66494

Berlin/Redaktion: Daniel Knaack, Prinzenallee 13, D-13357 Berlin | E-Mail: [redaktion@no-te.com](mailto:redaktion@no-te.com)